Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 23 (1920-1921)

Artikel: Die Flurnamen der Gemeinde Eschlikon (Thurgau)

Autor: Geiger, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-112145

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Flurnamen der Gemeinde Eschlikon (Thurgau).

Von Dr. Paul Geiger, Riehen b. Basel.

Die folgende Sammlung umfasst die Flurnamen der Ortsgemeinde Eschlikon im Kanton Thurgau (westlich von Sirnach; Siegfriedatlas Bl. 71 und 72). Das Dorf wird um 1280 zum ersten Mal erwähnt. Hier befand sich bis zum Ende des 14. Jahrhunderts eine Landgerichtsstätte der Grafschaft Thurgau. Der Ort wurde zumeist von freien Bauern bewohnt, die sich ihre Freiheit auch während des ganzen Mittelalters und in der neueren Zeit zu wahren verstanden. Während der Zeit, als die Eidgenossen den Thurgau regierten, bildete die Gemeinde mit einigen benachbarten Orten und Höfen zusammen einen eigenen Gerichtsbezirk, der vom „Untervogt am Tuttwilerberg" (der direkt dem Landvogt unterstand) verwaltet wurde. Das Niedergericht war mit freien Bauern aus der Gegend als Richtern besetzt. Nur zwei Grundherren besassen Land in der Gemeinde: das Kloster Magdenau, dessen Hof und Güter dann während der Reformationszeit von den Bauern aufgekauft wurden und das Heilig Geistspital in St. Gallen, das zwei grosse Lehenhöfe besass, die bis zur Revolution in seinen Händen blieben. In den Flurnamen hinterliessen diese aber keine Spuren. Westlich von Eschlikon bestand bis in die 40er Jahre des letzten Jahrhunderts der Weiler Herdern, der mit Wallenwil zusammen dem Spital in Wil gehörte. Heute sind die Häuser verschwunden, und der Boden gehört zur Gemeinde Eschlikon.

Ausser den Flurnamen dieses Gebietes habe ich noch einige wenige aufgenommen, die an Gütern ausserhalb der Ortsgemeindegrenze haften, weil die Bürger schon seit langer Zeit dort Land besassen und weil ältere Belege vorhanden sind. Ferner fanden auch noch einige Ausdrücke aus der alten Dreifelderwirtschaft Platz (Efaten, Friedhag etc.).

Als schriftliche Quellen dienten mir die Urkunden (im Gemeindearchiv, in St. Gallen, Zürich, Frauenfeld und Wyl) und ein alter Kataster von 1789. Besonders reichhaltig sind die Lehenbriefe des St. Galler Spitals, die allerdings erst seit

1621 die Namen enthalten. (Freilich gehen diese Beschreibungen von 1621 auf ältere, aber verlorene, von ca. 1550 zurück.) Die Gemeindeprotokolle beginnen erst mit dem Jahre 1640. Hauptquelle war die lebende Mundart, und ich liess mir von Bauern die genaue Lage jedes Stückes auf dem Felde draussen bezeichnen und notierte mir die phonetische Aussprache der heute noch gangbaren Namen. Dabei machten mich die Gewährsleute darauf aufmerksam, wie die Grenzen der einzelnen Stücke wechseln: bei Kauf oder Tausch verliert hie und da ein abgetrenntes kleines Stück seinen früheren Namen und nimmt den des grösseren Stückes an, mit dem es vereinigt worden ist. Auch bei Strassenkorrektionen werden oft kleinere Stücke abgetrennt, geraten auf eine andere Seite der Strasse und gehen in einem grösseren Stücke auf. (So ist es z. B. mit einem Stück der „Chrottenäcker" gegangen, bei der „Chrine" dagegen behielt das abgetrennte Stücklein noch den alten Namen.) Ähnlich kann man sich wohl das Abgehen alter Namen (Lindenacker, Müsere) erklären.

Nach der Siegfriedkarte stellte ich eine Flurkarte im Masstab 1 : 5000 her und trug die Namen darauf ein. Die Karte leistet den guten Dienst, dass sie in vielen Fällen eine Erklärung des Namens überflüssig macht wo nämlich die Bodengestalt den Namen hervorgebracht hat (vgl. z. B. Täll, Seewadel, Halde, Josaphatstal, Büel, Bild, Grueb, Chraiebüel, Rainwiesli, Tiefenweg, Silvester). Ferner lässt sich auf der Karte die frühere Ausdehnung des Waldes besser verfolgen (z. B. Kaufeloo, Distehölzli, Breitholz, Stöck, Hohleich, Eich, die zusammen einen natürlichen Grenzgürtel gegen die Nachbargemeinden im Westen und Südwesten bildeten). Ich zeichnete (nach der 1. Auflage der Siegfriedkarte) auch noch die Waldpartien ein, die bis 1883 vorhanden waren (es sind dies das ganze Eichholz mit Ausnahme eines kleinen Stückes und die Parzelle im Wespi). Ebenso habe ich die früheren Rebberge durch leichtere Strichelchen von dem kleinen heute noch vorhandenen Stück unterschieden (gleichfalls nach der 1. Auflage der Siegfriedkarte). Es kommt leider auf der Karte nur mangelhaft zum Ausdruck. Die Rebberge unter der Buchhalde wurden erst um 1800 angelegt, die unter dem Eichholz um 1860 herum. Um 1700 waren noch 12 Jucharten Reben vorhanden, 1800 nur noch etwa 6; in den letzten 30 Jahren verschwanden dann die meisten Reben.

Ferner unterschied ich auf der Karte den alten Dorfteil von dem neuen (der seit dem Eisenbahnbau entstanden ist, also in den letzten 70 Jahren), indem nur die Häuser, die 1850 schon standen, schwarz ausgefüllt wurden. Eine Reihe Häuser, die schraffiert eingezeichnet wurden, gehörten zum alten Dorf, sind aber 1856 abgebrannt. Die Entwicklung des Dorfes gegen den Bahnhof hin ist typisch.

Von den Strassen zeichnete ich die Fahrstrassen und wichtigsten Fusswege ein, die kleineren liess ich weg, weil sie die Klarheit der Karte gestört hätten; und aus demselben Grund verzichtete ich darauf, die alten Strassenzüge von den neuen zu unterscheiden. Die alte Hauptstrasse von St. Gallen nach Winterthur lief von Westen her dem Wald entlang, nördlich von Herdern, berührte nur das sogen. Ausserdorf und ging dann unter dem Dorf (Bühl und Bild) hinunter zur Murg. Die neuen Strassenzüge lassen sich noch hie und da daraus erkennen, dass sie Stücke, die denselben Namen tragen, zerschneiden (z. B. Dornwies und Mettle, Vordergass und Chrine; die Bahnhofstrasse, welche Stöck, Fallacker und Winkelwiesen zerschneidet).

Über den Dialekt möchte ich nur wenige Bemerkungen vorausschicken:

1. Die Eschlikoner Mundart besitzt zwei e-Laute, einen ganz geschlossenen (e) und einen halb offenen (ɛ) dagegen fehlt ihr ein ganz offener e-Laut (æ).

2. mhd. ei hat sich zu ā verwandelt (vgl. Breiteweg, Breitholz, Eich, Hohleich, Chalberweid, Sefiweid, Stagenacker, Weidli; eine Ausnahme dagegen ist Weid, das sein ei erhalten hat). Der früheste Beleg für diesen Wandel ist Stagenacker (1538). Folgte dem ei ein n, so wurde das a nasaliert (ã) (vgl. Rainwiesli, Schiltenrain, Steinäckerli, Tann). In den geschriebenen Formen wurden freilich das ei und das n fast immer bewahrt.

3. r ist oft dissimiliert worden (Bomete, Büfelden, Herdern, Vorderberg, Vordergass, Wingete).

4. Die Vorsilbe ge + w hat sich zu kχw entwickelt (Quant und Quatt). Dieser Wandel ist jedenfalls dadurch hervorgerufen worden, dass die ursprüngliche Bedeutung der Grundwörter (Gewann und Watt) nicht mehr verstanden wurde. Für Quant fand man vielleicht eine Anlehnung an Wörter wie Quantum und verquante (Id. 5. 1301).

Bei den Literaturnachweisen habe ich mir ein abgekürztes Verfahren erlaubt. Ausser dem Schweizer. Idiotikon (Id.), Stucki und Wiget habe ich H. Bächtold, Die Flurnamen der schaffhauser. Enklave Stein a. R. (Schr. des Ver. f. Gesch. des Bodensees Heft XLV 1916) zitiert bei den Flurnamen, die er erwähnt. Und nur bei solchen, die er nicht verzeichnet hat, habe ich weitere Literatur genannt.

Brandstetter = J. L. Brandstetter. Die Namen der Bäume und Sträucher in Ortsnamen der deutschen Schweiz (Luzern 1902).

Heilig = O. Heilig. Die Ortsnamen des Grossherzogtums Baden (Zs. f. hochd. Mda. 4 (1903).

Lunglmayr = Lunglmayr, Die Orts- und Flurnamen des Amtsgerichtsbezirks Lindau (Schr. d. Ver. f. Gesch. d. Bodensees 27 (1898).

Miedel = J. Miedel, Oberschwäbische Orts- und Flurnamen. Memmingen 1906.

Stucki = Orts- und Flurnamen von St. Gallen und Umgebung, von K. Stucki (Sonderabdr. aus Die Stadt St. Gallen und ihre Umgebung), St. Gallen 1916.

Unoth = Der Unoth, Zschr. f. Gesch. und Altert. des Standes Schaffhausen (Schaffhausen 1868).

Walter = G. Walter, Die Orts- und Flurnamen des Kantons Schaffhausen (Schaffhausen 1912).

Wiget = W. Wiget, Die Laute der Toggenburger Mundarten (Beitr. z. Schweizerd. Gramm. Bd. IX).

Ägiswiesli (*ɛgɪswɪ'slɪ*) 1775 Ägiswiswisli. 1788 Agiswiesli. Id. 7. 476 zu Sägis = Sense.

*Almend 1542 „das allment oder gmain merck". 1589 „vff dero von Äschlicken gemainen Allment / das Beriet . . . . des waidgang vnd allments." 1621 „gemeinmärckh Allmenden in Holz und veldt". Bächt. 37. Id. 1. 190. 1542 handelt es sich um die Garsegete, die von Alters her Allmend war und nun durch einen Gemeindebeschluss unter die Bürger aufgeteilt werden sollte. Dagegen protestieren vor Gericht einige ärmere Bürger, weil dies nur zum Nutzen der Reicheren geschehe. Der Landvogt schützt ihre Klage. 1589 ist das Riet gemeint, das Allmende und Eigentum der ganzen Gemeinde blieb.

Awand (*aa'wand*) 1746 Awandtzelgacker. 1789 in der Anwand, vgl. Bächt. 38. Id. 1. 67. ‚Juchert' und ‚Grueb' stossen von 2 Seiten dran.

Bächelacker (*bɛ'χəlakχər*) 1621 Bechel Ackher, Bachfuri oder Bechelächer. 1777 Bächli Acker. 1783 Bachfury oder Bechneäcker. Vgl. Bächt. 38. Id. 4. 955 (zu Bach). Früher war hier ein Wassergraben, vgl. d. folg.

*Bachfuri (1723 die Bachfuri bei Hurnen) 1751 die Bach-Furi oder Bechel Äcker. Vgl. Id. 1. 937 Furi 6 = Wassergraben. Früher war hier ein Wassergraben (vgl. ‚Friesler').

Berg (*bɛɛrg*) 1779 im Berg. Bächt. 40. Id. 4. 1554.

*Beriet 1481 „mit Geträt auf dem Bärriet". 1509 Beriedt. 1589 dero von Äschlikon .... gemaine Allment / das Beriet. 1621 Eschlickher beriedt. 1794 Be- oder Eschlicker Riet. 1825 Beerriethacker. Id. 4. 1451. 6. 1733 zum Tiernamen Bär. Vgl. Miedel 28 und Walter 44. Heute nur noch der Name ‚Riet'.

Bild (*bɪld*) 1621 Bildhalden Ackher. 1696 in der bildhalden. 1789 Bildacker. 1853 im Bild. Bächt. 41. Stucki 302. Id. 4. 1197. Die Lage auf der Erhöhung und in der Nähe der Gemeindegrenze war geeignet für einen Bildstock.

*Bizi 1779 in der Bizi. Miedel 52. Walter 47. Id. 4. 1993.

*Boden (*bɔdə*) 1660 im boden, 1696 jm boden ackher. Bächt. 42. Id, 1. 68, 4. 1029. Lage nicht mehr genau festzustellen.

Bomertern (*bɔ'mətə*) 1438 mit ackern wisen wingarten Bomgarten. 1621 Baumgarten. 1693 bomgärtli. 1696 in der vnderen bomerten. 1777 Bormerten. Bächt. 39. Id. 2. 436 f.

*Bometenäckerli 1769 bometten acker. 1788 Bometenäckerli.

Böscherüti (*pöšərü'tɪ*) 1559 jn Böschenrütj. 1621 hinder, vorder Pöschen Rüti Waid. 1728 Pöschen Reüthi. 1735 Büschen Rüti. Vgl. Id. 4. 1765 (Familienname) 1453—1498 wird öfter erwähnt „ain gütli oder schupis heisset des böschen gût zu Eschlikon gelegen". Die „Böschen" kommen als Güterbesitzer in dieser Gegend schon Ende des 14. Jh. öfter vor (Wartmann, Urkb. d. Abtei St. G. 4. 127 (1372), 464 (1394), 546 (1398).[1])

Breitenweg (*braatəwɛɛ'g*) 1788 Breitenweg. Id. 5. 920. Am Weg nach Buch-Tuttwil.

Breitholz (*braatho'lts*) 1621 Acker Waid am brait Holtz, brait Holtz ackher. 1644 brat holtz. 1660 Einfang im breit Holz. 1765 brat holz. 1680 Ein Infang vnd Hanff Acker gen. dass Breit Holtz wysslin. 1838 Breitholzäcker. Id. 5. 920. Der Name wahrscheinlich daher, dass es dem Ort die breite Seite zukehrte.

Brümeli (*brü'məlɪ*) 1621 brunen büchel Holtz, Brünenbirholtz. 1717 brümbiri holtz. 1735 Bronnenbühel Holz. 1789 Brom-Beer Holtz. Zu Brombeere Id. 4. 1479 f. vielleicht aber aus Brunnen-bühl Id. 4. 1097; in der Nähe wurde 1607 das Wasser zu einem Brunnen gefasst und ins Dorf geleitet.

Brugg (*brugg*) 1831 Brugg. Bächt. 43. Id. 5. 541 ff. Hier befand sich bis vor etwa 20 Jahren der Bruggweiher.

*Brühl 1746 Brühl. Bächt. 44. Stucki 279. 1765 ist damit der heutige Büel westl. der ‚Bomete' gemeint.

*Bucher Berg 1730 bucherberg. Vom Ortsnamen Buch, nördlich von Eschlikon.

Buchhalde (*bu'əχhaaldə*) 1621 Buoch Halden Ackher. 1681 in der Buochhalden. 1735 die Buechhalden. Id. 2. 1174.

Buchholz (*bu'əχholts*) 1621 Buchholtz. 1740 Buechholz. Bächt. 45. Id. 4. 981.

Büfelden (*büüfɛldə*) 830 Purivelda (?) Wartmann, Urk. d. Abtei St. G. Nr. 332. 1249 Hermann de Burvelt (Thurg. Urk.-buch 2. 712; ib. 3. 174:

[1]) Anm. Für die Entstehung der Flurnamen aus Personennamen ist besonders instruktiv die Urkunde vom Jahre 1423 bei Wartmann 5. 361.

Burvelden, 304: Burrevelt) Förstemann, Altd. Namenbuch 2. 639 ff. zu bur = Haus, vgl. Id. 4. 1512. 1452 burfeld. Zelg. 1454 büruelden. 1509 büruеldon. 1621 der ober, under Bauwfelder Ackher, Brüveldten. 1736 Brufelder Zelg. 1777 Bühfelder Zelg. 1789 Beufelder Zelg. 1816 Bürfelder Zelg.

Bühl (*büəl*) 1452 die landstrass die hind. dem bül uff gat. 1621 Acker am Buol, Buol Ackher. 1735 Büelacker. 1746 Bühlwieslein. 1794 Bühl. Bächtold 46. Stucki 280. Id. 4. 1094. 1452 ist der Büel westl. der Bomete gemeint (vgl. Brühl).

Bünt (*pünt*) 1696 in der Pünth. 1777 Pündt wiss. Bächt. 46. Id. 4. 1401 ff.

*Büntäckerli 1788 Pündtäckerli.

Bürgli (*büürglı*) 1632 Bürgli. 1846 Bürgli Hag. Id. 4. 1576 f. Gegen die Ruine Landsberg hin gelegen.

Burst (*buršt*) 1788 im Burst. 1806 in dem Burst. Bächt. 46. Wiget 38. Id. 4. 1608. War früher feuchter Boden; in der Nähe wurde die „Roos“ angelegt.

*Burstmad 1621 Burstmad, burst mad wiss. 1735 Burst mad wies. 1783 Burst maad. Vgl. Id. 4. 72: Mad = Boden, wo das Gras gemäht und gedörrt wird; aber auch im Gegensatz zum eigentlich kultivierten Wiesland.

Täll (*tɛɛl*) 1699 hind der dällen. 1753 die Täll. 1842 Thälwiesen. 1842 in der Thäl. Stucki 282 Anm. 1: Ablautsform zu Tal. vgl. Lunglmayr 108; Ospelt (Jahrb. d. Histor. Ver. f. d. Fürstent. Liechtenstein 11) 106 u. 138.

Tann (*tãã*) 1632 Dannmoss. 1723 Dann Mooss. 1788 Thaamoos. Stucki 284; Brandstetter 43 vgl. Wiget 71. Liegt südlich vom Stockenholz.

Tiefenweg (*tüüfəwɛɛ'g*) 1494 ainer wisen wegen . . . genant zů tüffenwegen. 1621 Hald am tüffen Weg, tüff Weg Ackher, Düfe weg waid. 1728 Teuff weeg Ackher, am Tüffen weg. 1783 Teufeweg wäidt. 1802 Teufenweeg. Unoth I. 63, 194. Am Weg in der Einsenkung gegen Buch.

Teufels Obertili (*tüüfəls o'bərtılı*) 1788 obern Thyli. 1800 die oberdyli. Vgl. Wiget 31 (obertili = das unter dem Dach liegende Stockwerk eines Hauses) vgl. Lunglmayr 129; Miedel 68; Unoth 1. 191. Schlechter Rietboden.

Distelacker (*tı'štəlakχər*) 1621 Distel Ackher. 1728 hinder Distell Ackher. Schwäb. Wb. 2. 231. Heilig 3.

Distenhölzli (*tıštəhö'ltslı*) 1765 tistenhölzli. 1793 Disten Hölzli. 1840 Tistelhölzliäcker. Das erste l dissimiliert, vgl. Id. 1. 697: Diste-vogel.

Töbeli (*tö'bəlı*) Bächt. 49. vgl. Stucki 282; Wiget 36.

Dornwies (*tɔ'rnwıs*) 1538 die Dornwyss. 1621 Dornwiss, das klein Dornwissli. 1735 Dornwis. Unoth 1. 63. Walter 53. vgl. Bächt. 49. Im tiefgelegenen und früher feuchten Boden.

Dreiangel (*drɛi'angəl*) 1777 3Angell. 1788 im Dreyangel. 1793 der Dreyangell an der Winkelwiss. Stucki 290. Lunglmayr 111. Ospelt (Jahrb. d. Histor. Ver. f. d. Fürst. Liechtenstein 11) 31. Früher zwischen Wald und Rebberge (am Hiltenberg) hineinstossend; derselbe Name auch bei der Winkelwiese (früher).

Dretiacker (*dréetıakχər*) 1788 Trättjacker. Id. 1. 68: Trettiacker, auf den der Nachbar beim Pflügen herausfahren darf, um den Pflug zu wenden. Dies heute noch in Eschlikon Trättrecht oder Usestreckrecht genannt. In diesem Fall sollte man aber in Dreti ein offenes e erwarten.

*Egg 1796 in dem Egg. Bächt. 49. Id. 1. 156 f.

*Eggenreute 1621 Eggen Reüti. 1783 der unter Acker hinterm Holz. Datto Eggenrüthy genant. Lag am Nordabhang des Hiltenberg.

*Efaten 1621 efaten. Id. 1. 671: Umzäunung zwischen den Zelgen.

*Egerte 1792 Ergeten. Bächt. 50. Stucki 289. Wiget 29. Id. 1. 129. Zfd Mda. 1917. 187. Vgl. „Garsegete".

Eich (*aaχ*) 1659 . . . güethern, vf dem Ach genandt. 1788 in dem Eich. Bächt. 50. Id. 1. 72.

*Eichäckerli 1693 Eich äckerli 1696 jm Eichackher.

Eichholz (*aa'χholts*) 1621 Aich Holtz. 1696 jm Eich Holtz. 1788 Eichholz. Bächt. 51. Id. 2. 1249.

*Der aichlüten güetern 1494. Als Familienname kommt Aichmann im 16. und 17. Jh. in der nähern Umgebung vor.

*Eichwies 1788.

Einfang (*ii'fang*) 1528 jnfang. 1660 des Debussen Einfang im breit Holz gelegen. 1696 in einem Infang. 1783 Innfanghag. 1792 Infänge. Bächt. 51. Stucki 298. Id. 1. 855.

*Einschlag 1717 der ober inschlag. 1734 in schlag auff dem riet. 1793 Einschläge. 1701 beschliesst die Gemeinde „das man jöhrlich wolle Ein stuck in dem riet jn schlagen". Diese Stücke wurden an Einzelne gegen Bezahlung verliehen; sie durften das Gras darauf mähen, nachher fiel das Stück wieder an die Gemeinde zurück. Vgl. dazu: 1733 „dass wann die andere ihre Dornwissen ausschlagen, der Walder die seinige auch ausschlagen solle." Und nachher: „dass der W. durch den streithigen Einfang der Gemeind . . . einen Weg . . . gestatten solle." Wiget 45. Unoth 1. 193. Lunglmayr 119.

Einzeuntwies (*ii'tsüüntwıs'*) 1548 ein wiss . . . genannt die jnzünt wiss. 1621 die inzündt Wiss. 1728 das vnderst Stuckh in der Innzündten wiss. 1783 Einzäunte wyss. Vgl. Miedel 53.

Emtwies (*ɛɛ'mtwıs*) 1621 ober Empt Wiss in der Empt wiss. 1696 in Embdtwisen. 1728 ober, under Embdtwiss. 1806 Ämtwiss. Bächt. 51. Walter 56 = solche Wiesen, bei welchen Heu und Emd eingeheimst werden durften. Vgl. Id. 1. 213.

Erbsbüel (*ɛ'rbsbüəl*) Wahrscheinlich zu einem Familiennamen. 1550 kommt ein Hans Erb vor (Gen. Erben und Erbs); das offene e stammt wohl aus falscher Anlehnung an Erbse.

*Esch 1461 vnd solln . . . uff dem . . . feld . . . hietten zů den eschen mit ziehendem fech vnd zů der bräch mit müssigem fech. 1475 allenthalben in esch vnd in bräch. inderthalb den eschen vnd den zelgen. Id. 1. 569.

Eschlikon (*ɛ'šlıkχə*) 1280 Aeslikon, Aeschelikon, Aeschilikon. 1293 zeschlinkon. 1316 Eschelinkon. 1396 Äschlikon. 1534 Eschlicka. 1589 Äschlicken. 1643 Eschlika. H. Meyer (Mitt. d. Antiquar. Ges. Zürich 1848) 130 leitet den Namen (des Zürcher. E. bei Dinhart) von dem Personennamen Ascilo ab. Vgl. Wörter u. Sachen 2. 52: Asco = Kurzform von Namen wie Ascolt.

Falacker (*fa'lakχər*) 1735 Fahlacker (in der alten Beschreibung der Grossacker in der Zelg am Breitholz) 1769 fahllacker. 1777 Fallen Acker. Vgl. Miedel 62. Zu ‚Fall' = Abgabe an den Herrn? Id. 1. 734.

Fallentor (*fa'llətɔər*) 1621 im Fallen Thürli, Fallen thürli Ackher. 1652 fallen dor. 1765 der Fallenthürlin acker. 1777 Fallen Thor. Bächt. 52. Lage bei der Strassengabelung und in der Nähe der alten Gemeindegrenze gegen Herdern.

Feketen (*fɛ'kχətə*) 1765 fäckata. 1788 Feketen. Id. 1. 728. Bäbler (Flurnamen aus dem Schenkenbergeramte. 1889) 31 = fetzenartige Stücke.

Vierling (*fiərlıg*) Id. 1. 924 f. Unoth 1. 197. Eine Viertelsjuchart.

Vorderberg (*fɔdərbɛɛ'rg*) 1621 vorder Berg. 1765 Vorderberg.

Vordergass (*fɔdərga'ss*) 1660 die forder Gaass. 1696 vor der gass. 1788 Vordergass.

*Vorderwies 1788 Vorderwys. vgl. Bächt. 53.

*Friedgraben 1551 vnd sollen die von wallenwyl den fryd graben halb... machen. 1723 frid graben. 1798 Friedgraben. Id. 2. 681. Lag im Riet an der Gemeindegrenze gegen Wallenwil.

*Friedhag 1621 gemeine fridthäg. 1737 wegen fridthegen. 1800 Friedhaag. Id. 2. 1069: Einfriedigung, Grenzzaun.

Friesler (*im frı'əslər*) Id. 1. 1329. Wiesen die gewässert werden konnten, in der Nähe des Bächelackers.

*Friken Acker 1425. Wohl zum Familiennamen Frey: frygenacker.

Fromengarten (*frɔməgaa'rtə*) 1621 Frommen garten, brunen gwatter waid, bronen gatter waid. 1728 brunnen Gatter oder frommen garthen Weydt. 1783 fromme Garten wäydt. 1794 Frommen garten. Unsicher ob zu ‚Gatter' oder ‚Garten'. Für das erste würde die Lage an der Grenze gegen das Riet sprechen.

*Funkenbühl 1788. Id. 1. 869: Funke = Fastnachtsfeuer.

Garsegete (*gaa'rsɛgətə*) 1542 ain gemainmerck genant die gainssägerden. 1559 die waid under gaysegerten höltzly. 1621 gantz Egert Waid, gantz Egerten. 1652 geissärgeten. 1676 gassärgeten. 1783 Gansegerten, Gansegreten. 1788 Geissärgeten. Ospelt (Jahrb. d. Hist. Ver. f. d. Fürst. Liechtenstein 11.) 42. Der erste Bestandteil ist ‚Gans' (Id. 2. 369 ff.), Vokalisierung des n schon früh; wahrscheinlich blieb das a noch lange nasaliert, und es erhielten sich die Schreibformen mit n (bis 1783, daneben aber schon 1676 die Nasalierung nicht mehr bezeichnet). 1676 hat sich auch aus ‚egerte' schon ‚ärgeten' gebildet. Später (19. Jh.) rückt das r noch weiter nach vorn: Garsegete.

Garten (*gaa'rtə*) 1621 Spittals garten oder Jörrenäcker. 1777 Garten under dem Graben. 1788 Ober Garten. Bächt. 54. Id. 2. 433.

*Gatter 1796 bey dem Gatter. Bächt. 54. Id. 2. 495.

*Gemeinmerk 1538 dess Schiltknechts gemain merck. 1542 ain gemainmerck genant die gainssägerden. 1584 Balderschwyler gmain merckh. 1621 Eschlickher beriedt, das ira gmainmerckh ist, Eschlicker gantz Egert gmainmerckh. 1696 Gemeindt Werckh oder Rieth. 1732 vnser gmeint werch das riet. 1765 das Riet oder Gemeinmerk. Id. 4. 390: der gesamte Gemeinbesitz der Markgenossen. Zur Form -werk siehe ib. 391 und Unoth 1. 62. 1538 ist Land beim Schalenwinkel gemeint. 1542 handelt es sich um den bei ‚Allmend' genannten Streitfall.

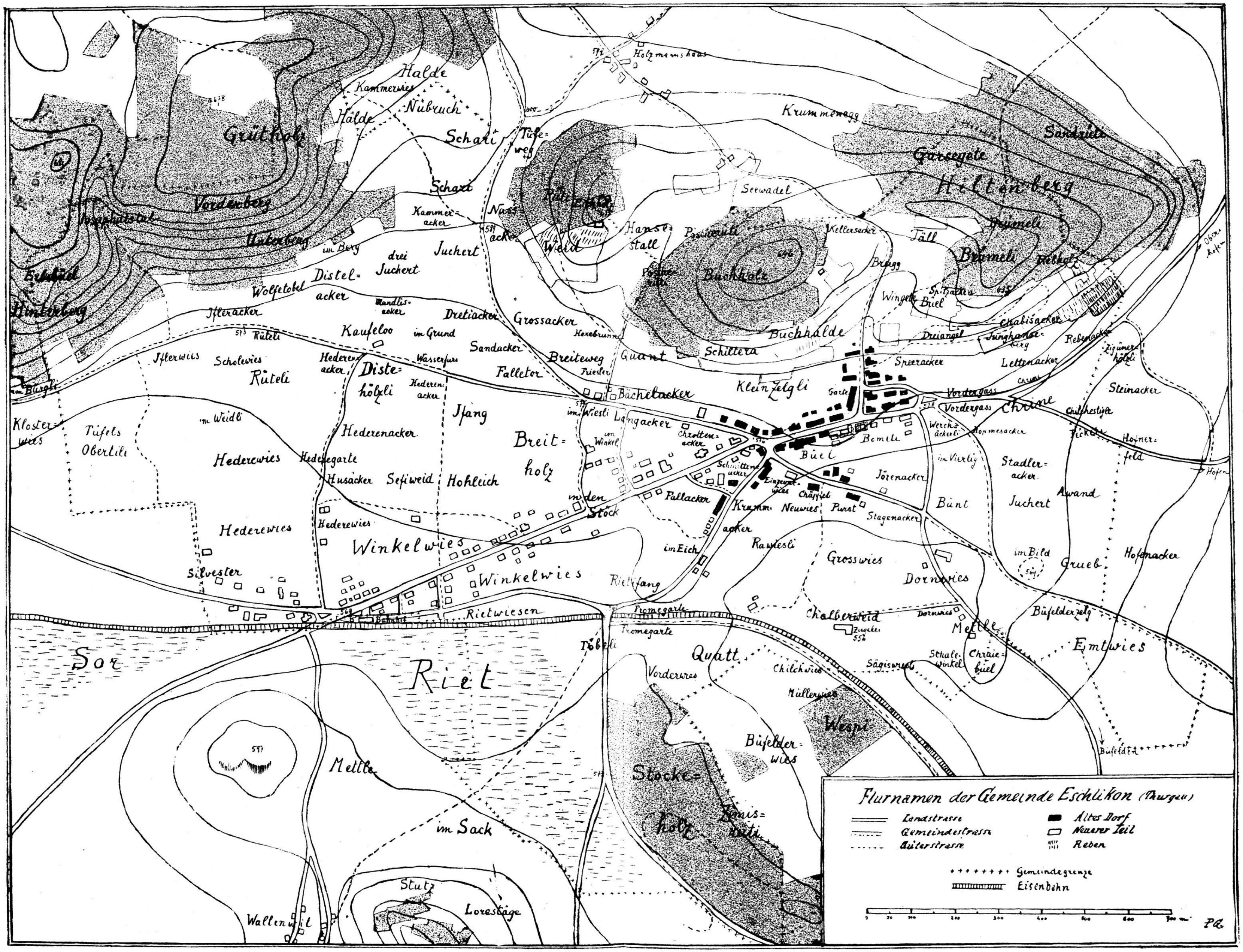
*die gmain wiss 1584.

*Grabenmal 1551 das ober Grabenmal. Id. 4. 150:. vielleicht das „gegrabene Mal", d. h. als Grenzzeichen in einen Baum eingehauen.

*Graben mos 1509 das obere graben Mos (beim Riet). Zu ‚Mos' = Moor. Id. 4. 469?

Greutholz (*grü'tholts*) 1621 Greütholtz. 1783 Grüt Holz. Id. 6. 1805.

Grossacker (*groossa'kχər*) 1621 der gross Ackher in der Zelg am brait Holtz. 1746 Grossacker. 1789 Gross acker. Bächt. 56.


Flurnamen der Gemeinde Eschlikon (Thurgau)
Landstrasse
Gemeindestrasse
Güterstrasse
Altes Dorf
Neuerer Teil
Reben
Gemeindegrenze
Eisenbahn
Holzmannshaus
Halde
Kammerwies
Nübruch
Grütholz
Vorderberg
Hinterberg
Scharr
Tüfeweg
Krummenegg
Sandrüti
Gansegolle
Hittenberg
Seewadel
Hanse-stall
Buchholz
Buchhalde
Kellenacker
Brugg
Täll
Brümeli
Wingert
Spitzacker
Büel
Kammeracker
Juchert
im Berg
drei Juchert
Distelacker
Wolfetobel
Iflexacker
Rüteli
Kaufeloo
im Grund
Dretiacker
Grossacker
Sandacker
Breiteweg
Quant
Schillera
Dreiangel
Chabisacker
Speeracker
Lettenacker
Steinacker
Iflerwies
Scholewies
Distelhölzli
Falletor
Bächelacker
Klein Zelgli
Vordergass
Chrine
Klosterwies
Tüfels Obertili
im Weidli
Hederewies
Hederenacker
Ifang
Breitholz
Langacker
Chrottenacker
Bemele
Büel
Hopmesacker
Hoinerfeld
Heder egarte
Husacker
Sefiweid
Hohleich
Schmittenacker
Jörenacker
im Viertig
Stadleracker
Juchert
Awand
Fallacker
Chäppeli
Neuwies
Purst
Stagenacker
Bünt
Hederewies
Winkelwies
Krummacker
Rawiesli
Grosswies
im Eich
im Bild
Grueb
Hofenacker
Silvester
Winkelwies
Rietfang
Dornwies
Rietwiesen
Bahnhof
Tromegarte
Chalberweid
Büfelderzelg
Mettle
Emtwies
Sor
Riet
Töbeli
Quatt
Vorderwies
Chilchwies
Sägiswies
Schalewinkel
Chraiebüel
Müllerwies
Wespi
Mettle
Büfelderwies
Stockeholz
im Sack
Stutz
Loresäge
Wallenwil
Hofen

Grosswies (*groo'sswɪs*) 1728 die Grosswies, das unterste Stück in der Innzündten wiss. 1789 Gross wiss. Bächt. 56.

Grueb (*gruəb*) 1425 in der grub. 1452 das gůt jn der grůb, die grůb. 1765 Grub. Bächt. 56. Id. 2. 692.

*Grubacker 1621 Gruob Ackher. 1783 Grubacker.

Grund (*grund*) 1660 der Grund. 1696 im Grundt. 1840 im Grund oder Wasserfury. Bächt. 56. Id. 2. 772.

*Guggenbühl 1788. Stucki 300. Id. 4. 1096.

Halde (*haaldə*) 1607 nebend dem Dorff biss an die Halde. 1621 die Halden. 1696 in der Halden. 1746 die Halden am Teuffenweg. 1783 bey der mittler Halden. Bächt. 57. Id. 2. 1174.

*Haldenacker 1621 Halden Ackher. 1783 Halden Acker.

*Hanfacker 1621 Hampff Ackher wiss. 1735 Hanfacker im Wiesslin genannt. 1765 Hanff Acker Feldwisslin. 1789 Hampfackerwissli. Bächt. 58. Heute heisst dieses Stück nur noch ‚im Wiesli'.

Hansenstall (*im hansəšta'l*) 1621 Hanss. Stall. 1660 der Hansen Staall 1765 Hansen stall Acker.

*Hausacker 1621 ausser Hauss Acker, jetz Späracker. 1680 Hauss Acker. 1788 Haussacker. Bächt. 58. Id. 1. 68. Lage in der Nähe der Häuser.

Herdern (*hɛɛ'dərə*) 1621 Hederen, Hedera. 1667 (Gygersche Karte des Kt. Zürich) Herderen. Weiler, der früher zu Wallenwil gehörte und dessen letzte Häuser um 1840 abgerissen wurden. Vgl. Wiget 28. Id. 2. 1601.

Herderenacker (*hɛɛdərena'kχər*) 1793 Herderenacker.

*Herdernberg 1788.

*Herdernfeld 1788.

Herderngartcn (*hɛɛdərəgaa'rtə*).

*Herdernhölzli 1779 Härdnerhölzli.

Herdernwies (*hɛɛdərəwɪ'ɪs*) 1788 Herdernwies.

*Herrenbach 1723 Heren Bach.

*Herrengraben 1723 Herren Graben unten an der Winkelwiese.

*Herrenwies (*i s' hɛrəwɪ'ɪs*) 1584 die Herrenwiss zu Herdern. Zu diesem und den 2 vorigen vgl. Bächt. 59. Das Kloster Fischingen hatte hier Besitz.

Hexenbrunnen (*hɛgsəbru'nnə*) 1621 Hexen bronen Ackher. 1730 Hegsten brunen. 1783 Hexen Bronnen acker. Vgl. Walter 72; Miedel 66. Id. 2. 1827. Bis vor ca. 20 Jahren stand hier noch ein Brünnlein.

Hiltenberg (*hɪ'ltəbɛrg*) 1425 das Gut „Hiltiberg ze Äschlikon gelegen". 1448 das gut gent. der Hiltiberg. 1452 gut . . . genant d. Hiltenberg. 1550 vff dem Hiltiberger holtz. 1621 am Hiltenberg. 1685 die Hiltenberger Reben. 1788 Hiltenberg. Stucki 275. Id. 2. 1181: zu einem Namen Hilti-.

*Hiltenbergacker 1621 Hiltenberg Ackher.

*Hiltenbergwiese 1621 under, ober Hilten Berg Wiss. 1789 Hiltenberger wiss.

Hinterberg (*hɪndərbɛrg*) 1765 Hinterberg.

*Hintere Wiese 1775 Hindere wies. vgl. Bächt. 60.

Hofenacker (*hɔfəna'kχər*) 1538 Hoffacker. 1621 Hoffen Ackher. 1783 Hofer Acker. 1802 Hofenacker. 1788 Hofenackerwies. Zum Ortsnamen Hofen.

Hofenwies (*hɔfnərwɪ'ɪs*) 1788 Hofenwiesli, vgl. das vorige.

*Hohlacker Id. 2. 1156. vgl. Miedel 9.

Hohleich (*holaa'χ*) 1693 holl ach. 1788 Hohl Eich. Walter 73. Id. 2. 1156.

Holzacker (*ho'ltsakχər*) 1788 Holzacker. Bächt. 61.

Hauptmannsacker (*hopməsa'kχər*) vgl. Id. 4. 260 f. Ospelt (Liechtenstein) 53.

*hugen wisli 1452 hugen wisli vff winckel wis gelegen. Früherer Besitzer war ein Hug Binder.

*Jettaprait 1425 Jegttenbraitti. 1432 Jettaprait. 1452 ain acker litt an jetta praiti, iätta braiti, jettenbraitten.

Ifler acker, -feld, -holz, -wies (*ii'flər*) 1788. Zum Ortsnamen Ifwil (*iifəl*) 817 Ifenwilare.

*Joggis wisli 1660 des Joggiss wyssli. 1652 des Jogen wissli.

Jörenacker (*jöörəna'kχər*) 1621 Spittals garten oder Jörren acker. 1660 der Jören ackher. 1794 jören acker. Jör = Georg. Id. 3. 67.

Josaphatstal (*jo'safatstaal*) 1788 Josaphatstal. vgl. Id. 3. 75. Schlechter feuchter Waldboden.

Juchart (*juuχərt*) 1788 in der Juchart. Lunglmayr 115. Kommt für 2 Stücke vor.

drei Jucharten (*drɛi juuχərtə*) 1621 der mitlest Ackher, in 3 Jucharten genant. 1728 in drey Jucherten.

*zwei Jucharten 1777 2 Jucherten.

Junghanseberg (*junghansəbɛɛ'rg*); früher auch ‚s' Junghanse Rebe' genannt. *Junghansengarten 1788.

Kabisacker *χa'bisakχər*) 1788.

Kalberweid (*χa'lbərwad*) 1680 Kalberweid. Bächt. 63. Stucki 291. Id. 3. 217.

Kammeracker (*χa'mmərakχər*) 1621 Kammeräcker. 1765 die Kammer Äcker. Miedel 38. Id. 3. 248 ff. Kammer in Flurnamen wahrscheinlich ein besonders an abgelegenen Orten erstelltes, primitives Gebäude; vielleicht teilweise ein Ackermass bezeichnend.

Kammerwies (*χa'mmərwɪs*) 1621 Kammerwiesen. 1696 in der Kammerwiss. 1765 die Kammerwisen. Unoth 1. 192. 1621 Kamer Wiss Ackher.

Käppeli (*χɛ'pəlɪ*) 1788 Kappely. 1836 Teuchel-Rooss bey Käppeli. Miedel 66. Walter 77. Id. 3. 382 f.

Kaufenloo (*χaufəloo'*) 1554 jn keuffenlon holtz. 1576 jm kauffenloo. 1621 Kauffa Lo Ackher. 1735 Kauffaloo Acker. 1789 Kaufen Looh. Wahrscheinlich zu einem Familiennamen: 1621 kommt in der Gegend ein Stoffel Kauff vor. Zu -lo Id. 3. 951.

*Kehlhof. 1338 d. kelnhof ze Eschlincō (im Besitz des Klosters Magdenau, früher toggenburg. Besitz). Bächt. 64. Id. 2. 1027 f.

Kellersacker (*χɛ'llərsakχər*) 1788 Kellersacker. Der Familienname Keller kommt im Dorf im 15.—17. Jh. vor. Vgl. auch das vorige.

Kilchenstiglen (*χɪ'lχəštɪglə*) 1621 Kilchen Stigelen. 1788 Kilchenstiglen. Vgl. Bächt. 85. An der Gemeindegrenze und am Kirchweg nach Sirnach.

Kilchwies (*χɪləχwɪs*) 1696 in der Kilchwiss. Vgl. Stucki 303. Id. 3. 233.

Klosterwies (*χloo'štərwɪs*) Bächt. 65. Wahrscheinlich früher im Besitz des Klosters Tännikon.

Krähenbühl (*χraiəbüəl*) vgl. Bächt. 66 u. Stucki 300. Id. 4. 1097.

Krinne (*χrɪ'nə*) 1425 krinnen. 1452 an den krinnen, die krinn. 1621 in der Krinen. 1765 in der untern Krinnen. H. Meyer (Mitt. d. antiquar. Ges. Zürich 1848) 87. Id. 3. 827: Vertiefung (s. Karte!).

Krottenacker (*χrə'ttənakχər*) 1788 Krottenacker. Vgl. Bächt. 67. Id. 3. 880.

Krummacker (*χrumma'kχər*) 1621 Linden Ackher oder Krumen Acker. 1696 der krumb ackher. 1728 krummen Ackher. Bächt. 67. Id. 1. 68.

Krummenegg (*χrummənе'gg*) 1621 krommen Egg. 1652 von der khrumen Egg. 1714 krumeneg. Id. 1. 155 f.

*Kühbach 1847 Wallenwiler Kühbach. Id. 4. 953.

*Kühweg 1779 in dem Kühweg bey der Sylvesterwys. Vgl. Id. 2. 452.

Langacker (*langa'kχər*) 1621 lang Acker, lang Juchart Acker. 1696 jm langen ackher. 1789 Langacker. Bächt. 68. Id. 1. 68.

*Langbodenacker 1621 langen boden Ackher ligt gegen der Kilchen-Stigelen. 1751 der Lang Boden Acker in der Untern Krinnen.

*Langfuri 1735 Lang Furiacker. 1788 Langführi, Langführli. Bächt. 68 f. vgl. Id. 1. 935 ff.

Lettenacker (*lɛ'ttənakχər*) 1621 Letten Ackher. 1789 Lättenacker. vgl. Bächt. 69. Id. 1. 68 und 3. 1489 (Lett = Lehm).

*Lindenacker 1621 Linden Ackher oder Krumen Acker. 1789 Linden- oder Krummenacker. Bächt. 70. Id. 3. 1319 f. 1293 Gerichtstag „zeschlincon vnder der Lindvn" (Kopp. Urk. z. G. d. eidg. Bünde 2. Nr. 84). Der Lindenacker liegt in der Nähe der alten Landstrasse Winterthur—St. Gallen, könnte also von der Landgerichtsstätte seinen Namen haben.

Lorestäge (*loorəštɛ'gə*) 1632 Lorastegen. 1723 Lorenstegen. Vgl. Bächt. 71. Id. 3. 1374 (Lor = steiniges Gelände; meist Wald bezeichnend).

*Lorwies 1788 Lohrwies.

Mandlisacker (*mandlısa'kχər*) 1788 Mandlisacker. Vgl. Id. 4. 243: Mandli = Kleinbauer.

Mettle (*me'ttlə*) 1538 mettlen acker. 1621 Metlen Ackher. 1751 der Mettler Acker 1802 in der Mettlen. Bächt. 71. Stucki 288. Id. 4. 558 (fraglich ob zu Matt oder mittel). Der Name kommt bei zwei Stücken vor.

*Mittelst Acker 1621 der mitlest Ackher, ligt miten in der Zelg, in 3 Jucharten genant. 1765 der mittelst Acker.

Müllerwies (*müllərwıs*) 1788 Müllerwiesli. Miedel 71.

*Muren 1439 Zenten ze mure by der murg gelegen. 1448 das höfly genant muren. 1461 jn muren jn den Hof, murer riet, die vō muri, gen mure. 1516 Zehnten „zue Muren". 1739 Hof Holzmannshaus und Muri. Der Hof kommt 1448 in den Besitz des Spitals z. heil. Geist in St. Gallen und bleibt bis ins 18. Jahrh. in dessen Besitz. Heute ist nicht mehr sicher, wo dieser Hof lag. Da aber in der Nähe bei Bommershäusli römische Funde gemacht worden sind (Thurg. Beitr. 36. 105 ff.), liegt es nahe, diese mit dem Namen Muri in Verbindung zu bringen. Bächt. 73. Id. 4. 381.

*Müsern 1432 in Müsran. 1440 in müsern. 1538 ab Müseren, das Müseren wislin. Vgl. Stucki 275. Id. 4. 469 (Müsli zu Mos). Lag ungefähr da wo die heutige Grosswies und war früher feuchter Boden.

Nassacker (*nassa'kχər*) 1751 Nass (Teufweg) Acker. 1777 Nas Acker vgl. Miedel 15. Id. 4. 792. Früher war hier ein Bächlein.

*Nasswegacker 1783 Nasswegacker.

Neubruch (*nüübruχ*) 1696 auff dem Neüwbruch. 1730 nübruch. Bächt. 73. Id. 5. 375.

Neuwies (*nɛü'wıs*) 1621 neüe Wies. 1794 neuwis. Bächt. 73.

Quant (*kχwant*) 1621 gwandt Zelgk Acker, ligt in der gwandt Zelgk. 1765 der Gwandt Zelgg Acker. 1789 in dem Quant. Bächt 57 (= Komplex von Äckern von ungefähr gleich grosser Länge und Richtung). Zum Wandel von gw — kχw vgl. dieselbe Erscheinung bei gh — kχ. Id. 2. 1103. Bachmann, Beitr. z. Gesch. d. Schweiz. Gutturallaute S. 36. Vgl. auch Winterth. Neujbl. 1909. 28 (gwalletbrunnbach > Qualletbach).

Quatt (*kχwat*) 1452 jn, jm watt. 1621 Gwath wiss, ligt im gwat. 1659 wisen ds quat genandt, ds gedachte Wath. 1728 im Gwadt. 1751 im Quat oder Gwatt. 1789 Quatt oder Gwatt. Stucki 306. Bächt. 86. War wahrscheinlich die Übergangsstelle beim Riet. Vgl. Früh und Schröter. Moore d. Schweiz 300.

Rainwiesli (*rãã'wɪslɪ*) 1621 Rain wiss. 1700 ran wisli. 1789 Ram wissli. 1790 Rahwisli. Bächt. 75. Id. 6. 979 ff.

Rebenacker (*rɛ'bənakχər*) 1769 Räbenäckerli. 1789 Räbenacker. Bächt. 76. Id. 6. 42. Liegt unten an den (frühern) Reben.

*Rebenbühl 1785.

Rebholz (*rɛ'bholts*) 1788 Rebbholz. Id. 6. 42. Liegt oben am Rebberg.

Riet (*rɪət*) 1551 Wallenwiler riet, beriet. 1621 Eschlicker gemeinmerckh, genampt Rieth. 1632 Eschlickher Riedt. 1659 vf ds gemeine Rieth. 1765 das Riet oder Gemeinmerk. 1770 unser gemeindt Riet. Bächt. 77. Id. 6. 1729 ff. Früher wurde es als Allmende für den Weidgang benutzt. Seit ca. 1730 wird hier auch Torf gegraben. Vgl. ‚Beriet'.

*Rieteinfang 1788 Riet Einfang.

*Rietgarten 1584 ain wiss gen. der Riettgarten. Id. 6. 1734.

Rietwiesen (*rɪ'ətwɪsə*).

*Ros 1452 ain fierschrötti wiss gelegen by d. altn Rossen. 1836 Teuchel-Rooss bey Käppeli. Bächt. 78. Stucki 291. Wiget 46. Id. 6. 1407 (Weiher zum Einlegen von Hanf; auch zum Aufbewahren der hölzernen Brunnenleitungsröhren (Tüchel).

Rüti (*rütɪ*) 1660 ½ Juchart die Rüthi genandt. 1663 in der rüt. 1730 Reüti. Bächt. 79. Id. 6. 1804 ff.

Rüteli (*rütəlɪ*) 1779 im Rütteli.

Sack (*sakχ*) 1788 Sackwies. 1800 Sakaker. 1824 im Sak. Stucki 283. Lunglmayr 107. Wiget 118. Id. 7. 617.

Sandacker (*sa'ndakχər*) 1660 der Sandacker. 1743 im Sandackher. Bächt. 79. Stucki 279. Id. 7. 1112.

Sandrüti (*sa'ndrütɪ*) 1788 Sandreuthy. Id. 7. 1113. Könnte der Lage nach dasselbe sein wie ‚Xandersrüti'.

Schalewinkel (*šaləwɪ'nkχəl*) 1621 Schalmen Winckhel Ackher. 1652 Schallen winckel. 1680 Schalmwinckel. 1765 Schalmen- oder Schalenwinkel Acker. Vgl. Bächt. 80. Alemannia 8 (1907) 132. Ospelt (Liechtenstein) 97. Id. 8. 690 f. (Schalm = Kadaver). Lage an der Gemeindegrenze.

Schari (*šarɪ*) 1730 ins scharissackher. 1765 Scharis acker. 1788 Scharri. Deutung unsicher. Zu einem Personennamen oder zu Id. 8. 1095. schar = schräg oder ib. 8. 1096 Schar = Auflage, Frone?

Schiltenrain (*šɪltərãã*) 1664 im Schilten ran. 1793 Schilten Rahn. Vgl. Walter 102 u. Stucki 283. Id. 8. 741 (Schild = abgegrenzter Bodenteil). Vielleicht aber auch von der gewölbten Form.

Schmittenacker (*šmɪ'ttənakχər*) 1788 Schmidtenacker. Miedel 72. Liegt hinter der 1690 erbauten Schmiede.

*Schneidersacker 1779 des Schneidersakher. Schneider kommt als Berufs- und Dorfname im 17. und 18. Jh. vor.

Schollenwiese (*šo'ləwɪs*) 1788 Schollenwies. Vgl. Wiget 36. Id. 8. 599.

Seewadel (*see'wadəl*) 1694 se wadel. 1696 im Seewadel. 1788 Seewadel. Bächt. 82. Stucki 277. Feuchte Wiese.

Sefiweid (*se'fiwad*) 1788 Sefyweid vgl. Bächt. 82. Stucki 284. Id. 7. 341 f. (Sevebaum).

Sor (*soor*) 1584 das Sor. Id. 7. 1271. Früh und Schröter. Moore der Schweiz 301: als Flurname für sumpfige Stellen.

Speracker (*špee'rakχər*) 1621 ausser Hauss Acker, jetz Späracker. 1696 jm Sperrackher. 1769 spähr acker. 1788 Speerackerwies. Zu spör = trocken? Vgl. Miedel 16. Schwäb. Wb. 5. 1565.

Spitzacker (*špɪ'tsakχər*) 1743 im Spitzacker. Bächt. 83. Schiebt sich mit der Spitze zwischen die (früheren) Rebberge und den Wald hinein.

Stadleracker ((*šta'dlərakχər*) 1788 Stadleracker. 1483 kommt der Familienname Stadler vor.

Stagenacker (*šta'gənakχer*) 1538 Stagenacker. 1621 Staigenacker wiss, Staigen gass ackher. 1735 Staigenacker wies. 1775 Stegenacker. 1806 Stagenacker. 1826 Stegenacker. Vgl. Bächt. 84. Id. 1. 69. Gehört wohl zu steig > stag. Der Wandel von ei > a muss danach schon 1538 vollzogen worden sein. (Vgl. Bächt. 27.) Liegt an der Steigung der alten Landstrasse.

Steinacker (*štããɛkχərlɪ*) 1769 stahäckerly. 1788 Steinacker. Bächt. 84.

*Stigle 1796 Stiglen Einschlag. Bächt. 85.

Stöck (*štɔ̈kχ*) 1788 in der Stök, obere Stöck. Bächt. 85. Stucki 288.

Stockenholz (*štɔkχəho'lts*) 1494 ... dem holtz genant Stocken / nebent äschlikon gelegen. 1621 Stocken holz. 1797 Stockenholz. Stucki 272. Wiget 35. Vgl. Bächt. 85.

*Stockenweid 1788 Stockenweyd.

*Stockenwiesli 1775 stockenwisly. 1832 Stokenwiesli. Lag beim Stockenholz.

*Streitwies 1481 streitwyss. 1724 Eschliker Streitwis. 1737 strit wiss. 1825 streitwies. Vgl. Bächt. 85 (wahrscheinlich zu strüt = Gesträuch). Die 1481 genannte lag gegen Büfelden, die 1724 genannte bei Lorestäge.

Stutz (*štuts*) 1799 Wallenwiller stutz. Wiget 38 vgl. Walter 111.

Sylvester (*sɪlfɛ'štər*) 1779 Sylvester wys. 1800 Sylvesterwys. Wohl Scherzname, weil zu äusserst an der Gemeindegrenze gelegen. Vgl. Schwäb. Wb. 5. 1407.

*Unterer Acker 1621 der vnder Ackher hinderm Holtz.

Wallenwil (*walәwɪ'l*) 827 und 912 Wolahwilare (St. Gall. Mitt. 13. 125; Wartmann Urk. d. Abtei St. Gallen 1. No. 309). 1788 Wallenwilerberg, Wallenwyler Holz, Wallenwyler wies.

Wäspi (*wɛ'špɪ*) 1788 Wäspi. Deutung unsicher. Vgl. Wiget 26.

Weid (*wɛid*) 1765 Hinderwaid. 1788 Obern Weyd. Stucki 289.

Weidli (*waadlɪ*) 1788 im Weydli.

Werchacker (*wɛɛ'rχɛkərlɪ*) 1538 wärchacker. 1769 wärckäckerly. 1788 werchacker. Vgl. Miedel 49 und Stalder Id. 2. 434 (Wärch = Flachs oder Hanf).

*Weschbach 1584 stost an weschbach (beim Riet). Vgl. Id. 4. 953. Alemannia 8 (1907) 151 (zu waschen).

Wiesli (*wɪslɪ*) 1746 Hanffacker, im Wiesslin genannt. 1788 im Wiesliacker. Lunglmayr 117. Ospelt (Liechtenstein) 115.

Wingeten (*wɪngətə*) 1438 mit ackern wisen wingarten. 1656 im wingarten. 1707 oben im Wingerten. 1788 Wingeten. Vgl. Bächt. 87. Wiget 114. Id. 2. 439.

Winkel (*wɪnkχel*) 1551 im winckel. 1788 im Winkel. Bächt. 88 f.

Winkelwiese (*wɪnkχəlwɪs*) 1356 Vittelwies (?). 1432 in winkelwis. 1452 in dem manmad genant winckelwiss, vff winckel wiss, ain wisen genant die gemein wisen vff winckelwisen. 1551 winckelwys. 1621 die ober winckel wiss. 1789 undere, obere Winckellwiss. Bächt. 89.

*Winterhalde 1541 in winnters hallden. 1621 Winter Halden. 1723. das Holtz Winterhalden. 1765 bey der Winterhalden. Bächt. 89. Id. 2. 1176. Der Lage nach die heutige „Halde".

Wolfentobel (*wolfətoˈbəl*) 1541 jm wolff tobel. 1621 der under, ober Ackher im Wolff Dobel, in der Zelgk gegem Wolff Dobel. 1730 Wolfs Tobell. 1777 Wolfen Tobel. 1802 Wolfentobell. Vgl. Bächt. 89. Stucki 285.

*Xandersrüti 1621 Xander, Gsander Rüti Waid. 1783 Xanders Rüthy vgl. ‚Sandrüti'. Xander = Alexander.

Zelg (*tsɛlg*) Die 3 Zelgen: 1650 1. Ackerfeld zur Brach 2. Saamen Zelg 3. Haberzelg. 1621 Korn Zelg. Zelgnamen: 1538 die gross Zelg. 1621 Zelg am brait Holtz. Zelg gegen Hoffen. Bauwfelder Zelgk. Wolff Dobel Zelg. Gwandt Zelg. Winterhalden Zelg. Kleine Zelg. Grosse Zelg. 1652 hofner zälg. 1693 bufelder zelg äckerli. 1696 Zelg gegen Denikhen. in der vordern Zelg vor der gass. 1830 die äussere Zelg gegen dem Wolffen Tobel. 1779 (in Herdern) Zelg hochen Furi. Z. Risperg. Wald Zelg.

Kleinzelgli (*χlɪɪtsɛˈlglɪ*) 1621 der vorder, hinder Ackher im kleinen Zelgli. 1660 im kleinen Zelgli. 1737 kli zelgli. 1765 der kleine Zelglin Acker. Bächt. 89. Aus den angeführten Namen ersieht man, dass der Zelgname schon früh nicht mehr nur den dritten Teil der Ackerflur bezeichnete, sondern verschiedene zusammengehörige Stücke. Um die 3 Zelgen zu bezeichnen, numerierte man sie auch einfach (z. B. 1735).

Zigeunerhölzli (*tsɪgüünərhöltslɪ*). Kein eigentlicher Wald mehr; an der Gemeindegrenze gelegen.

Zimisrüti (*tsɪmɪsrüˈtɪ*) 1425 Zunikons Reute. 1452 simikansrüti. 1621 Zimis Rüti. 1797 Zimis Reüthi. Zu einem Personennamen?

*Züstenwiesli 1584 ain stugk wissen gen. Züstenwissli Familienname: Kleinhaini und Uli Züst in Eschlikon, Anf. des 16. Jahrh. 1551 der „Züsterhof".

* * *

Phonetische Zeichen.

ã wie in französich *chant*, ɛ offenes e, ɪ offenes i, ɔ offenes o, ö offenes ö, ə tonloses e, χ ch wie in deutsch *Bach*, š deutsch sch, ˈ neben Vokal bedeutet die Betonung.